Mein Abschlussbericht

Für mich begann das Auslandsjahr nicht erst am 08.08.2018, als wir uns alle am Flughafen in Frankfurt trafen und uns von unseren Familien verabschiedeten.
Ich hatte das Gefühl dass es *zwei* spannende Jahre waren. Es begann mit der Bewerbung im September 2017. Alles war noch ungewiss und spannend zugleich. Nach dem ersten Auswahlgespräch bis hin zur finalen Runde waren es aufregende Monate voller Neugier, ob ich wirklich das Stipendium bekommen würde.
Schließlich hatte ich dann das Glück, dass sich unserer Abgeordneter, Christian Hirte, dem ich nicht genug für diese Möglichkeit danken kann, sich für mich entschied.

Christian Hirte und Maurice Hartung

Im Mai 2018 fand unser Vorbereitungsseminar in der Frankenwarte Würzburg statt. Zum ersten Mal trafen alle 57 Stipendiaten von PI zusammen. Schon im Zug knüpfte ich erste Freundschaften. Ausgerechnet auf dem Weg zu der Frankenwarte erhielt ich eine E-Mail Betreff: “Deine Gastfamilie…”Ich war aufgeregt, überflog den Text und nahm mir schließlich die Zeit, Wort für Wort zu lesen. Cottonwood Heights Utah wo ist das? fragte ich mich. Doch schon im Zug sprach mich eine andere Stipendiatin an: “Hey, ich komme auch nach Utah”. Zu diesem Zeitpunkt war mir noch nicht bewusst, dass ich in Utah ein zweites zuhause finden würde, welches ich nun, nach 2 Monaten, die ich jetzt wieder in Deutschland bin, sind so vermissen

würde. Ich fragte mich, ob ich schnell Freunde finden würde oder an welchen Aktivitäten ich teilnehme.
In der Vorbereitungswoche hatten wir sehr viel Spaß zusammen, Freundschaften geschlossen und viele interessante Aufgaben gemeinsam bearbeitet. Die Woche verging viel zu schnell und schon mussten wir uns wieder verabschieden, ohne zu wissen, wer zusammen fliegen würde, ob wir in den gleichen Bundesstaat kommen oder uns erst uns zum Rückflug wiedersehen. All das war im Mai 2018 noch ungewiss für uns.
In der letzten Juliwoche und der ersten Augustwoche verabschiedete ich mich von all meinen Freunden und Verwandten. Am 07.08.2018 war es soweit. Es hieß “Good bye for the next 11 month!” Wenn ich mich erinnere, war ich zu diesem Zeitpunkt weder aufgeregt noch traurig. Ich konnte einfach noch nicht realisieren, dass ich nun mein zuhause für 11 Monate verlasse. In der Nacht vom 07.08 zum 08.08 war vom Schlafen keine Rede zu viele Fragen beschäftigten mich, die ich mir nicht beantworten konnte. Irgendwann gegen halb vier schaute ich auf mein Handy, öffnete WhatsApp und sah wie, viele dieses Problem mit mir teilten. Wir schrieben über Dinge die uns beunruhigten. Zwei Stunden später klingelte schon der Wecker und ich musste aufstehen. Meine Eltern und ich fuhren nach Frankfurt zum Flughafen und frühstückten noch einmal gemütlich zusammen. Das war dann schon ein seltsames Gefühl. Danach gingen wir zu dem Treffpunkt. Dort war es soweit Koffer abgeben und dann Richtung security check. Jetzt erst wurde mir bewusst, gleich bin ich im Flugzeug nach Chicago.
11 Uhr hieß es Abschied nehmen. Meine Eltern waren sehr traurig aber auch sehr stolz. Ich wusste nicht recht, ob ich traurig sein sollte, ich wusste, dass ich sie spätestens in 11 Monaten wieder sehe und ich war mir sicher dass wir telefonieren und skypen können. Wir kannten das schon von meiner älteren Schwester, die 2016/2017 ein Jahr in Panama verbrachte.
Unser Flug war ruhig. Ich saß neben einem Freund, nach 9 Stunden landeten wir in Chicago. Dort waren 6 Stunden Zeit für die “Immigration” und um zu meinem Weiterflug-Gate zu kommen. Nach 3 Stunden wurde unsere Gate mehrfach gewechselt. Irgendwann wurden wir benachrichtigt, dass der Flug Verspätung haben

wird, da er in Atlanta aufgrund von Unwettern nicht starten konnte. Ich war bereits im ständigen Kontakt mit meiner Gastfamilie und informierte sie.

Kurz vor 0 Uhr erhielten wir nach 3 Stunden Verspätung endlich eine Starterlaubnis und bin um 2.30 MMT in Salt Lake City gelandet. Meine Gastfamilie hat gewartet und mich freundlich empfangen. Nun waren erst einmal 2 Wochen Zeit, um mich einzugewöhnen. Erst am 22.8.2018 war Schulstart.

Freunde meiner Gastfamilie nahmen mich mit zu den Salt flats im Nordwesten Utahs. Dort fand eine der 3 “Racing weeks” statt und es hat unglaublichen Spaß gemacht, Sachen zu erleben, die ich noch nicht kannte.

Racing week Salt flats

Am 22 August war es soweit. Mein erster Schultag an einer amerikanischen High School. Mein Gastbruder, welcher in der 12 Klasse war, nahm mich morgens mit. Anfangs war es sehr ungewohnt für mich, in einer so großen Schule alle Räume immer zu finden. Nach wenigen Tagen fand ich schon erste Freunde. Es gab viele, die nicht verstanden, warum ich das mache, ein Jahr in ein fremdes Land zu gehen. Für mich ist das nicht ein Jahr Pause von der Schule, ich wollte zeigen, dass Deutschland und die Menschen, mehr ist, als nur die Cliches, die sie kennen. Über diese 11 Monate, hab ich gefühlt mehr als 2000 Leuten erklären müssen, wie Deutschland so ist, ob ich meine Familie sehr vermisse und was ich eigentlich hier mache. Gleich in den ersten Wochen, habe ich schon viele Freunde gefunden. Nicht mit allen, konnte ich den Kontakt halten. Meine Lieblingsfächer waren von Beginn an

“robotics and volleyball”, mein robotics Lehrer fragte mich nach kurzer Zeit, ob ich Interesse hätte, nach der Schule am“robotics club” teilzunehmen. An diesem Tag wusste ich noch nicht, dass ich im Raum AT107 mit Mr. Castleton sehr, sehr viel Zeit verbringen werde. Wieder viel neue Schüler und Teamer, die sehr interessierte, wie es sich als Austauschschüler in einem fremden Land lebt und was ich fühle. Das begleitete mich ständig. Inzwischen wurde mir die englische Sprache immer vertrauter und fand immer mehr Freunde in der Schule und außerhalb. Die pre-season des Robotic-Kurses begann schon Ende August. Wir mussten nach Sponsoren schauen, um genug Geld für die kommende Saison zu sammeln. Der erste Wettkampf der pre-season war noch nicht sehr erfolgreich jedoch sehr amüsant und lehrreich.

Pre-season-competition

Anfang Dezember begann in Salt Lake City die Ski Saison, Utah hat viele Skigebiete. Ich hatte mich entschieden, zu dem nahegelegenen Skigebiet zu gehen. Dazu musste nur ich nur in den Bus steigen und 25 min später war ich schon auf dem Berg. Ich glaube, das war für mich in diesem Jahr die größte Freude, denn von Thüringen aus ist das für unsere Familie eine weite Fahrt und nur im Winterurlaub eine Woche möglich. Den ganzen Winter bis in den Frühling konnte ich jetzt Skifahren, fast jedes Wochenende. Es war einfach unglaublich!!

Capitol hill Washington DC

Im November durften wir Stipendiaten, an einem Workshop in Washington DC teilnehmen. Eine Woche lang diskutierten wir täglich über politische Themen, besuchten Museen, Kongressgebäude, Denkmäler und hatten Stadtrundfahrten.
Mein Highlight war der Tag am “Capitol Hill”. Wir trafen je nach District unsere Senatoren oder deren Stellvertreter. Ich selbst sprach wenige Sätze mit dem abgeordneten “Ben McAdams”, welcher zu den wenigen Demokraten aus Utah gehört. In dieser Woche vertraten wir Deutschland sehr würdig und unsere Heimatstädte und Bundesländer besonders. Wir wurden von vielen der Mitarbeiter befragt über die politische Lage Deutschlands und wie wir diese Dinge empfinden. Nach dieser bewegten Woche ging es für mich wieder zurück nach Salt Lake City und in die Schule. Es war November. Thanksgiving war nicht mehr lange entfernt. Am 7. Oktober war es soweit . Mit Freunden zusammen fuhren wir auf eine Hütte in die Berge, um ein gemeinsames Wochenende dort zu verbringen. Wir kochten das “Thanksgiving dinner” zusammen, hatten viel Spaß und viel gutes Essen. Ich erzählte von einer Familientradition, die wir in Deutschland haben. St. Martinstag bereiten wir zuhause ein großes Essen vor. Alles wird selbstgemacht die Thüringer Klöße, das Rotkraut und natürlich die Martinsgans.

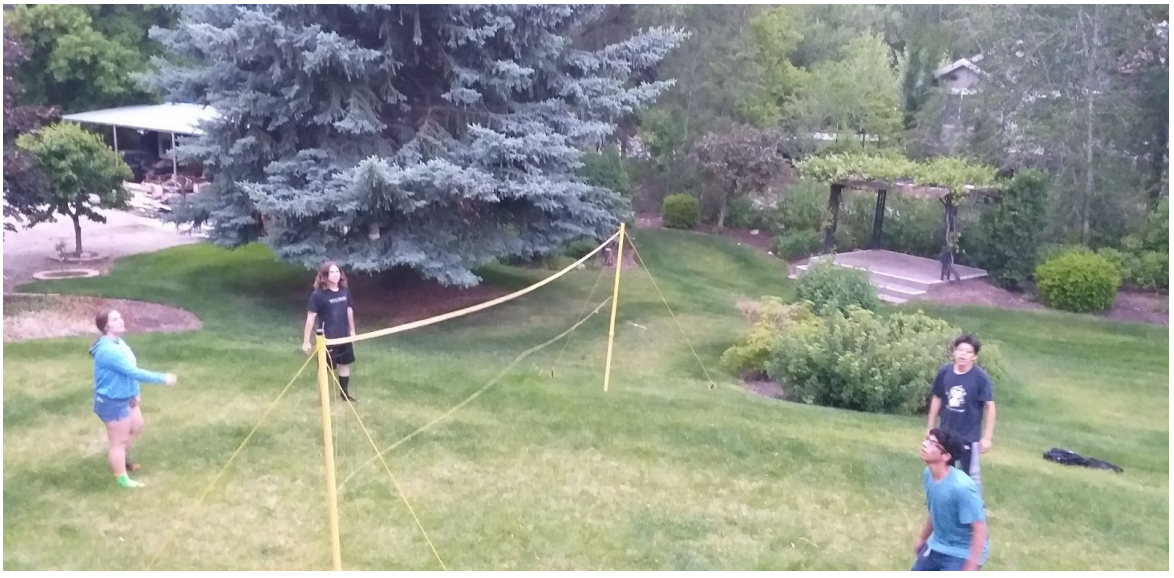
Meine amerikanische Familie und ich

Weihnachten feierten wir nicht besonders groß. Am 24.12.2018 gingen wir in die Kirche und hatten abends ein gemeinsames Abendessen. Später packten wir den

ersten Teil der Geschenke aus und den Rest am 25. morgens. So ist es hier Tradition. An diesen Tagen vermisste ich meine deutsche Familie sehr. Silvester feierten wir ebenfalls mit Freunden und der Familie zuhause, ähnlich wie in Deutschland nur ohne Feuerwerk.

Am ersten Januar war es soweit. Das Robotics Team und ich haben die diesjährige “Challenge” für die “First robotics Competition” erfahren. Von nun an hieß es, in den nächsten 6 Wochen, müssen wir einen Roboter entwickeln, aufbauen und programmieren. In diesen 6 wochen verbrachte ich 6 Tage die Woche in meinem Robotics Raum mit Freunden. Jeden Tag nach der Schule planten, entwickelten und bauten wir. Dabei gab es keine professionelle Hilfe, Alles wurde durch uns recherchiert und erarbeitet. Mitte März war der Tag gekommen, an dem wir den Roboter, welcher den Namen “Laika” trug, einpacken mussten. Dies wurde streng überwacht. Wenige Wochen später fand unseren erster Wettkampf in San Diego California statt. Wir fuhren gemeinsam als Team in einem Bus. Die Busfahrt war eines der Highlights. Wir kamen nachts an und am nächsten Morgen mussten wir um 7.30 zum Del Mar Centre, wo der Wettkampf stattfand.

Am Ende erreichten wir den 10. Platz aus 63. Wir waren zufrieden. Es reichte aber leider nicht, um uns für die abschließende Weltmeisterschaft in Houston zu qualifizieren. Das wäre mein Traum gewesen. Vielleicht kann ich eine solche Robotics Arbeitsgemeinschaft an meiner Schule in Deutschland gründen, es war eine unglaublich spannende und interessante Erfahrung für mich.



Volleyball mit Freunden

Nun da Robotics abgeschlossen war, bewarb ich mich für die die AG “Volleyball”. Schnell fand ich wieder Freunde, die mit mir ein Team gründen wollten. Wieder hatten wir nur 2 Wochen, um uns für unser erstes Spiel zu qualifizieren. Die Saison begann Anfang April und war mitte Mai schon zu Ende. Wir spielten in diesen Wochen gegen 12 andere Teams insgesamt 30 Spiele. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht, 5 bis 6 mal die Woche zu trainieren und war für mich neu, eine solche Intensität der Trainings und Angebote, Wettbewerbe und Meisterschaften zu erleben. Das vermisse ich jetzt hier jeden Tag, nach der Schule weder zu Robotics oder Volleyball gehen zu können.

Ich hatte ein unglaublich schönes Jahr, habe sehr viel gelernt und ausprobieren dürfen. Ich kann mich nicht oft genug bedanken bei meiner Gastfamilie, bei PI und Deutschland und natürlich auch bei meinen Eltern, diese Möglichkeit bekommen zu haben.
Gelernt habe ich aber auch, deutsche Klischees sind gar nicht so schlecht, wie es hier oft gemeint wird. Pünktlichkeit, Gewissenhaftigkeit, Fleiß und Disziplin können uns Vieles erreichen lassen und andere Nationen schauen durchaus neidisch darauf. Hätten alle Teammitglieder meines Robotics Teams so hart und zielstrebig an unserem Projekt gearbeitet, wären wir noch weiter gekommen, die Chance war groß, das Engagement einiger Mitschüler zu gering.
Mein Ziel ist, meine Erfahrungen mit vielen anderen Schüler/innen zu teilen und weiterhin ein guter Botschafter für Deutschland zu sein. Denn das hat mir sehr große Freude bereitet und macht mich stolz.

Vielen Dank, Herr Hirte!!

Mit freundlichen Grüßen

Maurice Hartung
Mühlhausen, 16.08.2019